

ERASMUS Erfahrungsbericht

Gastuniversität: University of Nottingham

Studiengang: Germanistik, Englisch, Lehramt (EZW)

Auslandsaufenthalt WiSe23/24

1. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Bei der Wahl des Gastlandes sind vor allem die Kosten, das Klima, die Kultur, die Entfernung zur Heimat (für Besuch / Heimreisen über Feiertage relevant) und das Essen zu beachten.

Bei der Wahl der Gastuniversität spielen das Studienangebot, die Unterkunftsmöglichkeiten, die Reputation und die außerschulischen Freizeitangebote eine große Rolle. Mir persönlich war es zudem wichtig, eine Universität in einer zentral gelegenen Stadt zu besuchen, um die umliegenden Städte leicht erreichen und viel von dem Gastland sehen zu können.

Nach der Zusage

Vor dem Auslandsaufenthalt sollte man sich unbedingt frühzeitig um eventuell benötigte VISA, Sprachzertifikate, Kreditkarten, Bargeld in der Währung der Gastlandes, Impfungen, Auslandsversicherungen, Reisepässe und andere wichtige Dokumente kümmern, die ggf. erst noch beantragt werden müssen. Ich benötigte zum Beispiel das Sprachniveau C1, einen Reisepass und eine Kreditkarte. Außerdem sollten auch Dinge wie die Reise, Unterkunft, Learning Agreement u.ä. bereits vor dem Auslandsaufenthalt geregelt sein. Die Informationen der University of Nottingham waren sowohl auf das eigentliche Studium und die Fächer, als auch auf das Leben um die Uni herum ausgerichtet und informativ. Nach dem Studienplatzangebot musste ich mich auf der Website der UoN registrieren und erneut meine Daten angeben.

2. Im Ausland

Unterkunft

Da ich nur für ein Semester im Ausland studieren wollte, erschien mir die Suche nach einer bezahlbaren Wohnung in der Nähe der Universität, die zusätzlich auch noch in genau den vier Monaten des Auslandssemesters vermietbar ist, als unmöglich. Die University of Nottingham bietet für Studenten im ersten Semester, aber auch für Erasmusstudenten Studentenwohnheime an; grundsätzlich unterschieden werden hierbei die catered Halls von den self-catered Halls. Die catered Halls befinden sich auf dem Campus und sind somit die Wohnmöglichkeit mit der geringsten Distanz zu den Vorlesungsgebäuden; sie sind aber auch die teuerste Option, da sie eine Mensa enthalten, in der täglich Abendessen serviert wird. Wöchentlich erhalten die Bewohner 25 Pfund, die in den Restaurants und Cafes auf dem Campus für das Mittagessen ausgegeben werden können. Von

Montags bis Freitags gibt es in der Mensa Frühstück, am Wochenende muss gegen einen Aufpreis ein Brunch zusätzlich dazu gekauft werden. In den catered Halls leben ca. 15 Studenten auf einem Flur zusammen; teilen sich die Toiletten, Duschen sowie einen kleinen Raum mit Wasserkocher und Mikrowelle. Ich entschied mich leider für ein Zimmer in einer der catered Halls, was sich als großer Fehler herausstellte. Fast alle der dort lebenden Studenten bestand aus 17-18-jährigen, die für das Studium zum ersten mal bei ihren Eltern ausgezogen sind, dementsprechend wurde dort Tag und Nacht Alkohol getrunken, laute Musik gehört und neben die Toilette vormiert. Da das Auslandsmodul (zumindest laut Studienverlaufsplan im Fach English-Speaking-Cultures) für das 5. Semester angelegt ist, ist der Altersunterschied deutlich verstehe ich nicht, warum eine solch wichtige Information nie mitgeteilt wird. Stattdessen musste ich dies am eigenen Leibe erfahren und knappe vier Monate wie in einer Jugendherberge auf Klassenfahrt ohne Lehrer leben. Die Wände zwischen den Zimmern sind extrem dünn, sodass man auch mit Oropax nicht schlafen kann. Die auf der Website der University of Nottingham gepriesene Reinigung des Zimmers wurde nur einmal pro Monat vollzogen und es gibt auch keine Putzutensilien und Reinigungsmittel zur freien Nutzung. Auf Nachfrage wurde mir mitgeteilt, ich solle mich entweder mit dem alle 30 Tage gesaugten, dreckigen Zimmer zufrieden geben, oder mir einen eigenen Staubsauger, Wischmopp, Putzeimer etc zulegen, nur um diese dann nach dem Semester in den Müll zu werfen. Das Essen in der Mensa war auch eine absolute Frechheit; selbst die Engländer bekamen es oft nicht runter und die vom Personal aufgegebenen Portionsgrößen, von denen man auch auf Nachfrage keinen Nachschlag bekommt (Bei Kartoffelpuffer waren es beispielsweise 2 Puffer) sind so klein, dass sie nicht satt machen. Jeden Tag gibt es eine Schlange bis nach draußen, weil die besten Gerichte des Tages und der Nachtisch immer schon nach einer Stunde leer sind und der Brunch am Samstag und Sonntag muss zusätzlich bezahlt werden, obwohl es keine andere Option gibt (keine Küche, kein Frühstück/Mittagessen) und selbst ein simpler Waschgang kostet 5 Euro für Waschmaschine und Trockner. Zusammengefasst habe ich noch nie so teuer, und gleichzeitig auch noch nie so schlecht gewohnt. Obwohl ich die günstigste Wohnhalle und die günstigste Zimmeroption gewählt habe, musste ich für die Unterkunft umgerechnet über 1000 Euro pro Monat zahlen. Ich würde niemandem empfehlen, die catered Halls zu besuchen. Eine eigene Wohnung ist aufwendig zu bekommen und liegt nicht auf dem Campus, dafür sind diese günstiger, größer und ohne Probleme mit Lautstärke, Wlan und Sauberkeit. Ein Zimmer in einer self-catered Hall bietet den Vorteil der Nähe zur Uni, ist dafür aber WG-Ähnlich.

Sprache

Es gibt keinen vorbereitenden Sprachkurs an der UoN, da das für die Bewerbung erforderliche Sprachniveau mindestens C1 ist. Es gibt auch keinen Sprachkurs für Austauschstudenten. Empfehlenswert ist C1.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der University of Nottingham unterscheidet sich nicht viel von dem an der Universität Bremen, außer dass es in England üblich ist, den Dozenten zu duzen. Ansonsten merkte ich die Unterschiede und die hohen Studiengebühren vor allem anhand der Societies und des Campusses. Der Hochschulsport spielt in England eine zentrale Rolle und wird stark gefördert. An der University of Nottingham werden in jeder ersten Woche des neuen Semesters auf der sogenannten "Societies Fair" die über 400 Klubs und Societies vorgestellt. Sie trainieren in dem neu eröffneten David Ross Sports Center, in dem neben Schwimmbädern, Fitnessstudios und Boxringen auch Kletterwände für in Studentenwohnheim lebende Studenten kostenfrei nutzbar sind. Der Campus der University of Nottingham ist wunderschön gestaltet und erinnert für Bremer eher an den

Rhododendronpark oder einen riesigen Schlossgarten, als an ein Universitätsgelände. Im Vergleich zum eher minimalistischen Bremer Campus, auf dem es ein paar Bäume, Rasen und Bänke zwischen viereckigen modernen Gebäuden zu sehen gibt, bildet der Campus in Nottingham einen beeindruckenden Kontrast: auf der Hügellandschaft gibt es Waldstücke, Seen und Flüsse mit ausleihbaren Booten, Botanische Gärten, ein riesiges Schachbrett, diverse Springbrunnen, ausgefallene Vegetation und viele Tiere wie zahme Eichhörnchen oder Gänse. Auch die in weiß gehaltenen, alten Gebäude und insbesondere der Glockenturm des Trentgebäudes sind wunderschön.

Die Vorlesungen und Seminare bestanden aus Gruppen von 10-30 Studenten; im Laufe des Semesters fielen verschiedene Studienleistungen wie Präsentationen oder Aufsätze an und zum Ende des Semesters wurde jedes Modul durch eine Hausarbeit oder eine Prüfung abgeschlossen. Im Falle einer Hausarbeit ist es an der University of Nottingham üblich, den Studenten die Möglichkeit einer freiwilligen und unbenoteten Probehäusarbeit zu gestatten, welche sie in der sogenannten „reading week“ (eine zweiwöchige Vorlesungsfreie Pause in der Mitte des Semesters) schreiben und abgeben können, um die Kritik des Dozenten in die benotete Hausarbeit am Ende des Semesters einfließen zu lassen.

Erasmus-Betreuung habe ich an der Gasthochschule nicht bemerkt. Die Stundenplanerstellung war etwas kompliziert, aber nur wegen des seltsamen Vertrages zwischen der Universität Bremen und der UoN (Der Vertrag beinhaltet nicht das Fach Englisch, obwohl jeder Englischstudent doch ein Auslandssemester machen muss). Die Qualität der Kurse war sehr stark von den Dozenten abhängig, ähnlich wie in Bremen.

Alltag und Freizeit

Zum shoppen eignet sich vor allem das Victoria Centre und die wunderschöne Innenstadt, einkaufen gehen kann man am besten in dem direkt neben dem Campus angrenzenden Stadtteil Breeston. Besonders empfehlenswert ist ein Besuch zum ebenfalls angrenzenden Wollaton Park, in dem auch das Batman-Anwesen steht, und die Drehorte der Robin Hood Filme. Ich fühlte mich stets sicher in Nottingham. Ich war nie krank in Nottingham und kann daher leider nichts zum Krankheitsfall sagen.

3. Fazit

Abschließend war das Auslandssemester eine wirklich tolle Erfahrung für mich. Allerdings verstehe ich nicht, warum Studierende dazu gezwungen werden, diese Erfahrung machen zu müssen. Um Englisch studieren zu können, musste ich ebenfalls ein Niveau von C1 haben; mein Englisch hat sich in diesem Auslandssemester nicht verbessert. Die beste Erfahrung für mich war zu realisieren, dass ich überall alleine klarkomme. Die schlechteste Erfahrung war zu realisieren, dass ich niemals in einer WG leben möchte. Meine Botschaft wäre: Bitte unbedingt an der UoN studieren, aber bitte unbedingt auf die catered Halls verzichten.